

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

**Abonnement**

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

40. Jahrgang.

Nr. 62.

Dienstag, den 30. Mai

1893.

### Verordnung,

#### die Ernennung der Wahlcommissare zu den bevorstehenden Reichstagswahlen betreffend.

Aus Anlaß der durch Kaiserliche Verordnung vom 6. laufenden Monats auf den 15. Juni dieses Jahres anberaumten Wahlen zum Reichstage hat das Ministerium des Innern für die Wahlkreise des Landes die nachstehend unter C) namhaft gemachten Wahlcommissare ernannt.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 8. laufenden Monats wird dies hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht und zugleich darauf hingewiesen, daß die mit dem Bezirke der Stadt Dresden vereinigten, vormalig dem 6. Wahlkreise angehörig gewesenen Ortschaften Strehlen und Striesen nunmehr zu dem 5. Wahlkreise, sowie die mit dem Bezirke der Stadt Leipzig vereinigten ländlichen Vororte, einschließlich der in und beziehentlich bei ihnen gelegenen ezenten Grundstücke, welche bisher dem 13. Wahlkreise angehörten, nunmehr zum 12. Wahlkreise gehören, im Uebrigen aber die Wahlkreise ganz in derselben Zusammenfassung, wie früher und namentlich wie bei den Wahlen im Jahre 1890 verbleiben.

Dresden, am 25. Mai 1893.

Ministerium des Innern.

v. Meisch.

Paulig.

Zu Commissaren für die Wahlen zum Deutschen Reichstage sind ernannt worden:

1. Wahlkreis: der Amtshauptmann von Schlieben zu Bittau,
2. " der Amtshauptmann von Craushaar zu Löbau,
3. " der Amtshauptmann von Jeschwitz zu Zauken,
4. " der Regierungsassessor Dr. jur. Hallbauer bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,
5. " der Stadtrath Grabowski zu Dresden,
6. " der Amtshauptmann zu Dresden-Altkind, Geheimer Regierungsrath Dr. jur. Schmidt daselbst,
7. " der Regierungsrath Königsheim bei der Kreishauptmannschaft zu Dresden,
8. " der Regierungsassessor Dr. jur. Heink bei der Amtshauptmannschaft Pirna,
9. " der Regierungsrath Dr. jur. Steinert bei der Kreishauptmannschaft zu Dresden,
10. " der Amtshauptmann Dr. von Mayer zu Döbeln,
11. " der Amtshauptmann von Schröter zu Oschatz,
12. " der Stadtrath Hehler zu Leipzig,
13. " der Amtshauptmann zu Leipzig, Geheimer Regierungsrath Dr. jur. Plakmann daselbst,
14. " der Amtshauptmann zu Rochlitz, Geheimer Regierungsrath Schäffer daselbst,
15. " der Amtshauptmann Freiherr von Teubern zu Stöha,
16. " der Bürgermeister Stadler zu Chemnitz,
17. " der Amtshauptmann Dr. jur. Rumpelt zu Glauchau,
18. " der Amtshauptmann Dr. jur. Schnorr von Carolsfeld zu Zwickau,
19. " der Amtshauptmann Freiherr von Birsing zu Schwarzenberg,
20. " der Amtshauptmann von Löben zu Marienberg,
21. " der Amtshauptmann von Burgsdorf zu Annaberg,
22. " der Amtshauptmann Dr. jur. Bonitz zu Auerbach,
23. " der Amtshauptmann Dr. jur. Ayrer zu Oelsnitz,

### Reichstagswahl betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 15. dieses Monats, die Reichstagswahl betr., wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

- 1) das Rittergut Alberoda dem aus dem Orte Alberoda gebildeten 2. Wahlbezirke des XIX. Wahlkreises,
  - 2) der Gutsbezirk Poppenwald dem aus dem Orte Niederschlema mit dem dasigen Rittergute gebildeten 13. Wahlbezirke des gedachten Wahlkreises
- zugeheilt,
- 3) der Ortsteil Zimmerscher aus dem aus dem Orte Sosa gebildeten 29. Wahlbezirke des XXI. Wahlkreises ausgeschieden und in den Wahlbezirk Eibenstock einbezirkt ist,

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. So gewagt es ist, über den Verlauf einer nervösen Reizung des Volkskörpers, die eine Wahlbewegung immer mit sich bringt, Mutmaßungen auszusprechen, so deutlich erscheint wenigstens für das bisher zurückgelegte Anfangsstadium ein bestimmtes Symptom, das ist die besonders lebhafteste Theilnahme großer Schichten der Wähler für bestimmte Interessengruppen und die fast abweisende

Kühle, mit der man den Fraktionspolitikern des geltenden parlamentarischen Stils gegenübersteht. Wo bisher Kundgebungen erheblicheren Umfangs zu Tage traten, da waren es regelmäßig Veranstaltungen, die von der breiten Heerstraße der gewohnheitsmäßigen Wahlpolitik sich bewußt entfernten. Die ursprünglichen politischen Grundsätze, die zu der Bildung unserer Parteien geführt haben, erweisen sich schon lange als veraltet; die großen Fragen, deren Lösung der Zweck der alten Parteien gewesen, sind meistentheils verabschiedet und wo dies nicht der Fall, hat die wichtigste Frage unserer Tage, die wirtschaftliche, das Interesse für jene hochpolitischen Kontroversen in den Hintergrund gedrängt. So ist es nur natürlich, daß die stärkste Basis, auf die der diesmalige Wahlkampf gestellt werden kann, der Zusammenschluß der Interessengruppen ist, und wenn nicht alles täuscht, wird der neugewählte Reichstag auch diese Signatur tragen.

— Offiziös wird geschrieben, daß die neue Milli-

4) an Stelle des Gemeinbesten Wagner in Burkhardtgrün der Gemeinbesten Förster das. als Stellvertreter des Wahl-Vorsteher des XIX. Wahlkreises ernannt und

5) zum Wahllokale für den aus dem Orte Breitenbrunn gebildeten 5. Wahlbezirk des XXI. Wahlkreises auf Antrag des dasigen Gemeinderathes an Stelle des Pechstein'schen Gasthofs die Pechstein'sche Schankwirtschaft

bestimmt worden ist.

Schwarzenberg, am 26. Mai 1893.

### Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Birsing.

Kr.

In das Musterregister ist eingetragen:

Nr. 261. Firma: Hermann Müller in Eibenstock, ein versiegeltes Paket, Serie I, angeblich enthaltend 31 Muster gestickter Kleiderbesätze, Fabriknummern: 7927, 7928, 7929, 7930, 8616, 8680, 8681, 8682, 8683, 8684, 8687, 8697, 8698, 8699, 8700, 8701, 8705, 8706, 8707, 8708, 8709, 8710, 8711, 8712, 8713, 8714, 8715, 8716, 8717, 8718, 8719, Flächenzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 20. Mai 1893, Vormittag 10 Uhr. Eibenstock, am 26. Mai 1893.

### Königliches Amtsgericht.

Rauhsch.

Lgr.

### Gestohlen

wurden in hiesiger Stadt laut anber erstatteter Anzeigen

- 1) etwa am 14. Februar dieses Jahres 1 dunkelgrüner Sommerüberzieher mit schwarzem Futter und Kettenhantel, an den Ärmeln etwas aufgetrennt, 20 Mark werth;
  - 2) am 9. März dieses Jahres aus dem Pferdehülle einer Schankwirtschaft 1 starke großgliedrige Hemmlette, 4 m lang, ungefähr 10 Mark werth;
  - 3) in der Nacht vom 25. zum 26. März dieses Jahres aus einem Neubau im Grottensee 2 Steine geräucherter Schweinefleisch, 28 Mark werth.
- Etwasige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder über die Thäter sind ungesäumt schriftlich oder mündlich hier zur Anzeige zu bringen.

Eibenstock, den 26. Mai 1893.

### Der Rath der Stadt.

J. B.: Landrock.

Hank.

### Holz-Versteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier.

Im Hotel zum Rathhaus in Aue kommen

Mittwoch, den 7. Juni 1893, von Vorm. 9 Uhr an

1140	weiche Kiefer	von 13-37 ic. cm	Oberstärke, 3,5 m lang,	} aufbereitet im Plenterschlage Abth. 40 und auf dem Kahlschlage Abth. 51,
3029	" "	" 13-41 "	4,0 "	
2896	" "	" 23-37 ic. "	4,5 "	
1162	Stangenlöcher	8-12 "	3,5 u. 4,0 "	} aufbereitet in den Durchforstungen der Abtheilungen 13 u. 28,
91,50	Hdt. w. Reiskstangen	von 3-5 cm	Unterstärke,	

10 Raummeter weiche Nussheite,

### sowie im Gasthose zur Sonne in Sosa

Donnerstag, den 8. Juni 1893, von Vorm. 9 Uhr an

335	Raummeter weiche Brennheite,	} aufbereitet im Plenterschlage Abth. 40 und auf den Kahlschlägen Abth. 51, 16, 30 und 43,
16	" " Brennknußpel,	
1	" " Reste und	
1848	" " Stöcke	

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

R. Forstrevierverwaltung Sosa u. R. Forstrentamt Eibenstock, Höpfer. am 27. Mai 1893. Wolfram.



tärvorlage nach dem Antrag Huene für den neuen Reichstag als Gesetzentwurf im Kriegsministerium fertig gestellt wird. Ob die Vorlage nach der Einbringung im Bundesrath noch vor dem Wahltag veröffentlicht wird, steht dahin.

Der vom Herrn v. Schorlemer-Alst und 150 westfälischen Landwirthen unterzeichnete Wahlauftrag geht von dem schweren Druck aus, der auf der heimathlichen Landwirtschaft lastet. Der aufgelöste Reichstag habe, insbesondere durch die Handelsverträge, den berechtigten Wünschen und Interessen der Landwirtschaft nicht genügend Rechnung getragen; namentlich habe den westfälischen Landwirthen in demselben eine nach Zahl und Wirksamkeit genügende Vertretung gefehlt. Im übrigen stellt sich der Ausruf im Gegensatz zur Zentrumsparthei den Mehrforderungen für Militärzwecke freundlich gegenüber.

Der amtliche „Reichsanzeiger“ hebt gegenüber der in der Presse enthaltenen Mahnung, die Annahme österreichischer Vereinsthaler mit Rücksicht auf die in Oesterreich-Ungarn angeordnete Außercurssetzung derselben zu verweigern, hervor, daß die Vereinsthaler österreichischen Gepräges innerhalb Deutschlands nach wie vor zum Werthe von 3 Mk. gesetzliches Zahlungsmittel sind, und zwar zufolge einer Vereinbarung mit Oesterreich-Ungarn, das sich verpflichtet hat, 26 Millionen Mark in solchen Thalern von der deutschen Regierung zur Einschmelzung zu übernehmen.

Chicago. Die wegen der Preisvertheilung auf der Ausstellung entstandenen Schwierigkeiten haben nun eine unerwartete Wendung genommen. Die Kommissare derjenigen Länder, welche wegen der beabsichtigten Art der Prämierung die Ausstellungsobjekte ihrer Staaten von der Preisbewerbung zurückzogen, haben beschlossen, daß ihre Länder unter sich concurriren, eine eigene von der amerikanischen Abtheilung unabhängige Jury ernennen und eigene Diplome austheilen sollen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 29. Mai. Wie aus einer in der heutigen Nummer erfolgten Bekanntmachung ersichtlich, hat sich vorige Woche ein Kaufmännischer Verein hier constituirt. Es ist dies jedenfalls mit Freuden zu begrüßen, da dieser Verein schon seit Langem von vielen theilnehmenden Kreisen als eine Nothwendigkeit erkannt worden ist. Den besten Beweis dafür liefern die sofort erfolgten zahlreichen Beitrittserklärungen, so daß der Verein bereits bei seiner Gründung über mehr als 50 Mitglieder verfügen konnte. Wie aus der Bekanntmachung des Vorstandes noch hervorgeht, sind auch Gewerbetreibende, Industrielle u., sowie Handlungsgehülften als Mitglieder sehr willkommen. — Wünschen wir dem jungen Verein, welcher jedenfalls nicht infolge der jetzt Mode gewordenen Vereinsfäule, sondern aus praktischen Rücksichten gegründet worden ist, eine gedeihliche Entwicklung und guten Erfolg.

Eibenstock. Der Gemeindevorstand Friedrich August Bernhard Gläser in Sosa ist zum Post-Agenten daselbst ernannt worden.

Schönheide, 28. Mai. Was für bedeutende Feldmassen beim Bau der Wilzschhaus-Sauperdorfer Eisenbahn zu bewältigen sind, das läßt sich an dem Verbrauch von Sprengmitteln ersehen. Auf der Strecke Schönheide-Wilzschhaus allein sind bis jetzt ungefähr 150 Ctr. Pulver und 50 Ctr. Dynamit verwendet worden. Es darf daher nicht befremden, wenn der sonst unheimliche Wagen mit den rothen Fäbnchen, die die Bezeichnung P (Pulver) tragen, hier zu einer fast täglichen Erscheinung geworden ist. — Vor einiger Zeit wurde ein hiesiger Kaufmann von einem böhmischen Eisenbahnarbeiter durch einen Messerstich ziemlich schwer verwundet. Für diese Rohheit, sowie für geleisteten Widerstand bei seiner Arretur wurde er vom Landgericht Zwidau zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Ein anderer fremder Arbeiter, der sich thätlich an einem hiesigen Schutzmännchen vergrieff, erhielt 2 1/2 Jahr Gefängnis.

Chemnitz, 27. Mai. Als heute Abend in der 7. Stunde der mit Bedienung des Kupolofens betraute Arbeiter einer Gießerei der Blankenauerstraße sich auf kurze Zeit entfernt hatte, erstieg während dessen ein seit 9 Wochen daselbst beschäftigter Gusspuffer die zum Ofen führende Treppe und sprang, noch ehe es verhindert werden konnte, in selbstmörderischer Absicht in die flüssige Eisenmasse, in welcher er alsbald den Blicken herbeigeleiteter Arbeitsgenossen entschwunden war. Der Verlebte, in den 40er Jahren stehend, ist ein hiesiger Einwohner, verheiratet und Vater von 3 Kindern. Die Ursache zu der unseligen That ist noch unbekannt.

Nächsten 1. Juli feiert die dritte Stadt Sachsens, unser industriereiches Chemnitz, ihr 750jähriges Städte-Jubiläum. Zu den zu veranstaltenden Feierlichkeiten wird vermuthlich die gleichzeitige Einweihung des prachtvollen Saxonia-Brunnens gehören.

Wurzen. Als die 2. Compagnie des 15. Jägerbataillons am Morgen des 26. Mai nach den Schießständen marschirte und die Mählgrabenbrücke passirte, schwang sich ein Jäger über das Brückengeländer und verschwand in den Fluthen. Da der Bedauernswerthe durch das volle Gepäck und zwei

Gewehre in die Tiefe gezogen wurde, gelang es nicht, ihn zu retten.

Johanngeorgenstadt, 27. Mai. Die Finanzwachabtheilung im benachbarten Böhmen, namentlich deren Leiter in Breitenbach, entfaltet in der letzten Zeit eine erhöhte Thätigkeit. Kleider, welche aus Johanngeorgenstadt bezogen sein sollten, verfielen der Beschlagnahme; es wurden selbst Personen, die neue, in Böhmen angekaufte Kleider trugen, in ihrer Beibehaltung nach der Bezugsquelle gefragt, ein Kaufmann sogar wegen eines schon mehrere Jahre getragenen Futes. Das Leben an der Grenze wird dadurch freilich nicht angenehm.

Oberwiesenthal. Auf dem Fichtelberge, Sachsens größtem Bergriesen, lagern an vielen Stellen immer noch ganz bedeutende Schneemassen, die bei den vielen Touristen, welche sich den Fichtelberg zum Ziel ihres Pfingstausfluges erkoren hatten, nicht selten Bewunderung hervorriefen. Der Aufgang zum Berg ist aber ganz trocken. Die Fernsicht war während der Feiertage sehr gut.

Am Freitag Abend ist in Wiesa bei Annaberg die Baumwollspinnerei der Gebrüder Meister vollständig niedergebrannt.

Sonderzüge nach München. Wie wir unseren Lesern bereits mittheilten, werden zur Erleichterung des Besuchs der landwirtschaftlichen Wanderausstellung in München von den Sächsischen und Bayerischen Staatsbahnen am Mittwoch, den 7. und Donnerstag, den 8. Juni d. J. Sonderzüge nach München abgefahren. Dieselben werden an den genannten beiden Tagen von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, Nachm. 2 Uhr 55 Min., von Chemnitz 3 Uhr 40 Min. und von Dresden-Alttadt 1 Uhr 25 Min. abgehen, um am nächsten Tage in München gegen 5 bez. 6 Uhr Vorm. einzutreffen. Die Fahrkarten erhalten eine Gültigkeitsdauer von 45 Tagen. Ueber die bedeutend ermäßigten Fahrkartenpreise und die sonstigen Beförderungsbestimmungen ist eine Uebersicht erschienen, welche von allen größeren Stationen der sächsischen Staatsbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine in Leipzig, Dresdner Bahnhof und in Dresden-Alttadt, Wienerstraße 13, unentgeltlich zu beziehen ist. Von auswärts kommenden brieflichen Bestellungen ist 3 Pf. Porto in Marke beizufügen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Fahrkartenverkauf für jeden der Züge Tags vorher Abends 6 Uhr geschlossen wird.

### 15. Ziehung 5. Klasse 123. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 26. Mai 1893.

15.000 Mark auf Nr. 96467. 5.000 Mark auf Nr. 13076 17222 47947 69332 97139. 3.000 Mark auf Nr. 443 17734 26348 63101 86953 2084 9827 15011 28550 32502 40443 51792 57597 65327 69898 72595 88345 167 22113 59515 80502 93965 59083 75320 92731 14157 40286 77573 82033 249 64291 98048 17403 48763 83495 44963 68546 21-62 51940 88844 50744 72700 84782.

1000 Mark auf Nr. 14242 16891 27675 31066 38482 42872 60606 88362 536 6871 20743 23483 31820 31855 37469 40182 57218 61871 63899 73632 79420 80941 87088 2640 15232 33542 77974 10955 54994 90298 5039 19310 38255 94009 33924 62868 95585 20012 38578 94251 36051 66969 11581 32440 67805 7511 39843 77817.

500 Mark auf Nr. 1139 2647 4790 4669 6010 6516 7249 8969 15251 16791 22586 25090 26806 28059 29890 32341 32760 33229 39064 44441 44222 45359 51749 53588 55946 55635 55222 59823 59760 62046 63229 64019 65820 68745 69673 70058 70170 71046 72210 77046 78503 78820 79611 81934 85382 89676 89640 93146 95546 97591.

300 Mark auf Nr. 1863 2925 3015 3685 4960 4215 5239 6795 8259 8038 9147 9446 10210 10803 10181 11299 13736 14505 14808 15159 15969 16157 20521 21908 22559 22549 23780 22629 29094 29468 23143 24183 24870 27434 27061 28289 29007 29028 29367 29717 30079 31539 32339 32081 32945 33909 34970 34617 34903 37438 37110 37478 39199 39848 40480 41688 41255 42153 42182 42162 44976 46854 47363 47036 47906 47238 48527 50674 50173 51797 53533 54204 54719 55336 56797 57200 58237 59957 60286 60744 62615 63540 65194 65539 66878 67204 68922 70997 70617 70064 72568 73845 75998 75520 76026 77027 77548 78192 78748 78046 81972 81021 82368 83736 83065 83897 84746 85384 86429 87894 87417 87962 88016 88236 88242 90458 90886 91343 91150 93707 93320 94035 95590 96668 98561 98779 99165 99077 99236.

### 16. Ziehung, gezogen am 27. Mai 1893.

300.000 Mark auf Nr. 7625. 30.000 Mark auf Nr. 28394. 5.000 Mark auf Nr. 69743 35117. 3.000 Mark auf Nr. 6183 15317 18597 28266 35506 44340 53557 58063 63009 87566 93966 5345 12069 32090 36257 40884 40606 45890 52278 54522 65279 69785 80319 85801 4913 23643 47082 88303 93206 23134 8163 29855 67049 89013 1830 48412 11653 37789 63093 92682 16598 61411 23292 42206 73251 92321 18009.

1000 Mark auf Nr. 7575 21721 29944 34274 45733 57676 59854 62833 67194 70446 90081 98131 875 15236 36180 50888 52245 66011 75817 78984 89535 95105 98068 48054 87651 17549 39575 8-073 87643 54616 4041 18785 52248 64025 16119 28159 62164 86833 85451 16746 29139 69526 86600 10411.

500 Mark auf Nr. 4691 7740 7508 7301 8839 8625 11972 18419 18758 19238 20173 21837 21407 24966 24282 25097 31898 32723 32144 34815 35707 38489 41127 41873 45089 45356 47050 47619 48385 50386 50465 55438 59742 62967 64785 65210 65313 66233 70899 73595 78386 79326 81469 82663 85005 88355 88785 90537 90082 90746 93566 95250.

300 Mark auf Nr. 323 988 584 1765 2572 2261 3064 5480 7435 8453 9478 9614 11788 13571 14078 14125 14893 14562 17978 17914 18374 19890 20728 21815 21684 21177 21436 25247 25254 25960 26318 28732 28427 32170 32797 32015 33831 33032 35181 36802 37096 39426 40952 40536 41088 43843 43561 45070 46468 47452 48358 48990 49009 51052 52563 52623 53463 54175 54745 56296 59795 60993

61708 63120 63421 63324 64191 64525 65039 70261 70278 70344 72777 74409 80569 81101 83058 84319 86856 87297 87507 90477 91240 91430 92477 92768 93269 94370 94150 96109 96279 97113 99698.

### Referat

### über die öffentliche Sitzung des Gemeinderaths in Schönheide, vom 24. Mai 1893.

- 1) Der Gemeinderath nimmt Kenntniß von:
  - a. der erfolgten Unterbringung des Knaben Liebold in die Landesanstalt Bräunsdorf,
  - b. der Bewilligung einer staatlichen Wegebaubehilfe auf's Jahr 1893,
  - c. der anderweitigen Verpachtung der Rathhauswirthschaft auf die Zeit vom 1. Juli d. J. ab.

2) Von den 1892er Rechnungen werden die Sparfassenrechnung, die Feuerlöschfassenrechnung, die sämmtlichen Legatgelderrechnungen nach erfolgter Prüfung durch den Rechnungsausschuß bez. Sparfassenausschuß richtig gesprochen.

3) Zwei Gesuche um Uebertragung von Gasthofkonzessionen werden befürwortend begutachtet.

4) Die Begutachtung eines Gesuches um Ertheilung der Konzession zur Errichtung einer Schankwirthschaft neben der künftigen Eisenbahnverkehrsstelle Mittel-Schönheide wird ausgesetzt, da noch ein anderer Bewerber sich gemeldet hat und über die Frage, welches der beiden Projekte im öffentlichen Interesse als das geeignetste sich darstellt, zunächst die Anstellung von Erörterungen erforderlich erscheint.

5) Von der angeregten Anstellung eines Hilfschuhmanns auf den Rest der Bauperiode der Eisenbahn beschließt man abzusehen, weil in kürzester Zeit die Abnahme der Zahl der Bauarbeiter zu erwarten steht, auch die Gewinnung eines geeigneten Mannes sehr fraglich sein dürfte.

6) Der Gemeindevorstand referirt: Vor ca. 3 Wochen habe er gehört, es sei im Orte das Gerücht verbreitet, „für eine hier wohnhafte Armenempfängerin, die an einem anderen Orte unterstützungsberechtigt sei, gehe mehr Geld bei hiesiger Gemeindeverwaltung ein, als die Armenempfängerin hier ausgezahlt erhalte und habe der Gemeindevorstand das nicht zur Auszahlung gekommene Geld, das Hunderte von Mark betrage, an sich genommen.“

Er, der Gemeindevorstand, habe zunächst der Angelegenheit keinen Werth beigelegt, da er es für unmöglich gehalten, daß man ihn in hiesiger Gemeinde, in der er doch hinlänglich bekannt sei, einer solchen Handlungsweise für fähig halten könne. Nachdem ihm jedoch mitgetheilt worden, daß sich an der Verbreitung jenes Gerüchtes auch sonst einflußvollere Personen betheiligten, von denen die Erkenntniß anzunehmen sei, daß bei einer geordneten Gemeindeverwaltung derartige Sachen überhaupt nicht vorkommen können, habe er es aber für nöthig gehalten, über den Ursprung des Gerüchtes Erörterungen anzustellen. Letztere hätten erst neuerdings mit Hilfe eines wohlgeleiteten Einwohners ergeben, daß sich jenes Gerücht auf die hier im Hause Nr. 431 wohnhafte, in Glauchau unterstützungsberechtigte Weberin Wilhelmine verw. Teuchert geb. Morgner beziehe, welche an der Entstehung des Gerüchtes auch die Hauptrolle spielen dürfte. Um bösen Zungen die Gelegenheit zu weiteren üblen Nachreden zu entziehen, empfehle es sich, auf Grund der bei hiesiger Gemeindeverwaltung über die Unterstützung der Wittve Teuchert ergangenen, jedem Einwohner zur Einsicht freistehenden Acten gelegentlich des Sitzungsberichtes den Sachstand darzulegen.

Der Acteninhalt ergibt Folgendes: Am 14. September 1886 zog die Teuchert von Glauchau nach Schönheide. Am 25. desselben Monats ersuchte der Stadtrath Glauchau, bei welchem die Teuchert um Unterstützung eingekommen war, den Gemeinderath Schönheide, die Teuchert, falls sie dauernd unterstützungsberechtigt werde, nach Glauchau zu überführen, allwo sie im Armenhause Aufnahme finden solle.

Der Gemeinderath Schönheide stellte die dauernde Unterstützungsbedürftigkeit fest, hielt eine Unterstützung von 2 Mk. 25 Pf. wöchentlich für nöthig, gewährte diese Unterstützung vom 28. September 1886 ab verlagsweise aus hiesiger Armenkasse, meldete den dadurch der letzteren entstehenden Aufwand mittelst Schreibens vom 29. September 1886 bei dem Stadtrath Glauchau zur Restitution an und widersprach gleichzeitig der beantragten Ueberführung der Wittve Teuchert nach Glauchau, indem er unter spezieller Klarlegung der Verhältnisse eine solche Maßregel als mit erheblichen Härten und Nachtheilen für die Familie Teuchert verbunden erklärte.

Darauf ohne Antwort gelassen, erinnerte unterm 24. November 1886 der Gemeinderath die Sache beim Stadtrath Glauchau unter Androhung der Klage.

Der Stadtrath Glauchau theilte am 27. November 1886 mit, daß er nach dortigen Grundsätzen eine Unterstützung von nur 1 Mark 50 Pf. pro Woche bewilligen könne und daß, wenn die Teuchert in Schönheide nicht damit auskommen könne, der auf § 32 des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 sich stützende Antrag der Ueberführung nach Glauchau aufrecht erhalten werde, da dort die Arbeitsverhältnisse äußerst günstige seien und eine Härte somit nicht vorliege.

Dievon in Kenntniß gesetzt, erklärte die Teuchert am 28. November 1886 zu Protokoll, daß sie versuchen wolle mit 1 Mk. 50 Pf. auszukommen. Die laufende Unterstützung aus hiesiger Armenkasse wurde nun vom Beginn der 48. Woche des Jahres 1886 ab von 2 Mark 25 Pf. auf 1 Mark 50 Pf. wöchentlich herabgesetzt, in welcher Höhe die laufende Unterstützung der Teuchert bis zum Beginn der 16. Woche 1893 aus hiesiger Armenkasse ausgezahlt und dieser alljährlich am Jahreseschlusse wiedererrätet worden ist. Obfern 1893 wurde die Unterstützung infolge Confirmation eines Kindes der Teuchert auf 1 Mk. ermäßigt.

Im Laufe des Jahres 1888 machte es sich nothwendig, für die Familie Teuchert neben der laufenden Unterstützung an 78 Mark jährlich noch 8 Mark Arzt- und Medicamentenkosten auf die Armenkasse zu übernehmen. Diese 8 Mark wurden auf ihre am 22. Dezember 1888 erfolgte Anmeldung vom Stadtrath Glauchau zwar restituirt, gleichzeitig beantragte aber letzterer mittelst Schreibens vom 2. Januar 1889 erneut die Ueberführung der Familie Teuchert nach Glauchau. Der Gemeinderath Schönheide widersprach im Interesse der Unterstützung der Sache an die königliche Kreishauptmannschaft, worauf von Glauchau aus der Antrag wieder zurückgezogen wurde.

Weihnachten 1889 beschaffte der Gemeinderath Schönheide für die Teuchert'schen Kinder Schuhwerk und verlangte den dadurch neben der laufenden Unterstützung entstandenen außerordentlichen Aufwand ebenfalls vom Stadtrath Glauchau restituirt. Letzterer verweigerte die Restitution unter Bezugnahme darauf, daß er von der Ueberführung der Familie nur abgesehen, weil die Frau Teuchert mit 1 Mark 50 Pf. pro Woche sich zufrieden erklärt habe. Der Gemeinderath Schönheide begründete mittelst ausführlichen Schreibens vom 9. Januar 1890 die Nothwendigkeit der Anschaffung des Schuh-

werks für die Restit. Im 11. M. 50. legte diese wurde, in langen. Aus verbreitet als der Betrag für ung wieder der Geme können, als gesch tragen der führen Aus Was mit Erfol wendbare wertändig fühlten, d tionsverhü stand in und ein selben wu hastet gen selbst. Die nach der setzten, ist Jakobiner Männer griff, ist daß es Gegenabk Vorsicht a Am Pöbels öf muß der Zeit zu doch imm macht, an an's Tage lide Reim reichs, der den Signu der Saalk birten. In maffe getu eisteit wor verrathen Kommissie durch der damit nat dem der g gelernt, g Ein e In Teint de zu weich Der schaffen Briefe u zen froh machen, in die ei Erst neuen F auch der vaters s sich dam Die Gew die sich wie frem a halb's Und war wann b auf die darüber Als chen gek sich bei mit ihre setze. G billigen thätigkeit die Rede sel, den lich dur wesehd h Unte bracht, d Herz gef während gebe wa anzuerte was der und klein Meinun Dan reit, der jeden B haben u



werks näher und drohte mit Klagenstellung; darauf erfolgte die Restitution.

Im November 1891, im Dezember 1892 und Ostern 1893 wurde abermals Schutzwert für die Teuchert'schen Kinder auf Kosten dieser Armenkasse angeschafft, was 9 R. 80 Pf., 11 R. 60 Pf. und 7 R. Aufwand veranlasste. Während die letzte dieser Posten bis heute von Glauchau noch nicht restituirt wurde, war die zweite erst auf besondere Erinnerung zu erlangen.

Aus Vorstehendem erhellt das grade Gegentheil von dem verbreiteten Gerücht. Die Teuchert hat **mehr** erhalten, als der Stadtrath Glauchau bewilligen wollte und diese Mehrbeträge sind erst durch vielfache Schreibereien und Klagenandrohung wieder zu erlangen gewesen. All diese Arbeit hätte sich der Gemeinderath — richtiger Gemeindevorstand — erhalten können, wenn er sich der Familie Teuchert nicht so sehr, als geschehen, angenommen und diese den wiederholten Anträgen des Stadtraths Glauchau gemäß nach dort hätte überführen lassen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

30. Mai. (Nachdruck verboten.)

Was der 27. Mai 1793 begonnen, setzte der 30. Mai 1793 mit Erfolg fort. Es war das Verhängniß, das schier unabwehrbare Fatum, das Frankreich forttrieb. Am genannten Tage verkündigte die Jakobiner in Paris, die sich nun stark genug fühlten, den allgemeinen Aufstand. In einer allgemeinen Sektionsverhandlung, die abgehalten wurde, ward der Empörungszustand in aller Form erklärt, jede Behörde wurde suspendirt und ein Aufstandsrath niedergesetzt. Zum Präsidenten desselben wurde Dohben ernannt, der mit Höbert zusammen verhaftet gewesen war; der eigentliche Leiter war jedoch der Letztere selbst. Daß sich diesen trassen, unfehlbar zur Anarchie führenden Maßregeln weder der Gemeinderath und Maire von Paris, noch der Staatsprokureur (erster öffentlicher Ankläger) widersetzten, ist noch begreiflich; denn diese Leute waren eben auch Jakobiner. Daß aber auch der Wohlfahrtsausschuß, in dem Männer aller Parteien saßen, keine energischen Maßregeln ergrieff, ist schier unbegreiflich; denn diese Leute mußten wissen, daß es auf ihre Köpfe abgesehen war. In jenem Pariser Regensabbath vor hundert Jahren war eben alle Vernunft und Vorsicht abhanden gekommen.

31. Mai.

Am 31. Mai 1793 wurde zum ersten Male die Nacht des Böbels öffentlich in Paris sanktionirt; wiewohl schon der Terrorismus der blindwüthigen Straßenpolizei oft genug in jener Zeit zu Tage getreten war, so hatte sich jene Böbelschicht doch immer noch gleichsam hinter den Kulissen bemerkbar gemacht, an jenem Tage trat sie im Sitzungssaal des Konvents an's Tageslicht und zwang die so vielfachen Einflüssen jugendliche Meinung der Straße und Gasse der ersten Behörde Frankreichs, der Volksvertretung auf. Am Morgen des 31. Mai zog der Böbel von Paris mit den Deputirten der Sektionen in den Sitzungssaal des Konvents und verlangte die Aufhebung der Saalkommission, sowie die Anklage von 22 Konventsdeputirten. Da trotz alles Lärmens und Drohens die wilde Volksmasse gewiß nicht gewagt hätte, offene Gewalt zu gebrauchen, so würde die ganze Absicht wenigstens dieses Aufstandes vereitelt worden sein, wenn nicht Barère die Gironde noch einmal verrathen hätte. Auf seinen vermittelnden Antrag wurde die Kommission der Saalkommissionen wirklich aufgehoben und dadurch der Konvent jedes Schutzes beraubt. Die Ruhe war damit natürlich nur für einen Tag hergestellt; denn jetzt, nachdem der Böbel seine Macht innerhalb des Sitzungssaales kennen gelernt, gab es kein Halten mehr.

### Des Goldbauers Musikantin.

Eine Dorfgeschichte von Reinhold Scheffel.  
(7. Fortsetzung.)

In kurzer Zeit verschwand der geisterhaft bleiche Teint des Mädchens, um der gefunden Jugendfarbe zu weichen.

Der Goldbauer hatte, wenn es Dringendes zu schaffen gab, seine Lies zuweilen beauftragt, für ihn Briefe und Rechnungen zu schreiben; stets von Herzen froh, über irgend eine Gelegenheit sich nützlich zu machen, hatte das Mädchen nun dies Geschäft ganz in die eigene Leitung genommen.

Erst nach und nach ward die Goldbäuerin der neuen Hausgenossin freundlich gesinnt. Wenn ihr auch der Muth fehlte, dem festen Willen des Hausvaters zu widersprechen, war sie doch nicht im Stande, sich damit einverstanden zu erklären.

Die Goldbäuerin dachte:

Gewiß ist, daß der Fräulein wegen mein Dub in die Fremd' gemüht, und daß er jetzt so weit weg ist, wie sich gar nicht denken läßt. Seine Brief' haben a halb's Dugend Marken aufgepicht, bis wir sie kriegen. Und wann heut' oder morgen bei uns wer stirbt und wann der Hof in Feuer aufgeht, mein Dub' küm' auf die Nachricht nimmer zur rechten Zeit nach Haus, darüber läßt sich nicht streiten.

Als endlich dem sanften, liebenswürdigen Mädchen gelang, die zürnende Bäuerin zu belehren, zeigte sich bei derselben die echte Frauennatur, und sie sprang mit ihrer Meinung ganz unrlöglich ins Entgegengesetzte. Sie ward nicht müde zu brummen, ihre mißbilligenden Bemerkungen zu machen über die Gewaltthätigkeit ihres Mannes, der, als von einer Dirne die Rede war, die so brav, bei der Arbeit so flink sei, den Verspruch nicht gelitten hat. Selbstverständlich durfte bei diesen Reden der Hausvater nicht anwesend sein.

Unter den verschiedenen Ursachen, die es dahingebracht, daß die Goldbäuerin die Lies jetzt so fest ins Herz geschlossen, wollen wir auch diese nennen, daß, während es bei den Dienstleuten am Hofe gang und gebe war, nur den Goldbauern als Befehlshaber anzuerkennen, die Lies keinen Augenblick lang vergaß, was der Frau vom Hause gebührte und bei großen und kleinen Anlässen herkam, um die Erlaubniß, die Meinung der Bäuerin einzuholen.

Dann aber war sie auch stets ohne Murren bereit, den Wünschen der Mutter zu genügen, welche jeden Brief ihres Sohnes unzählige Male vorgelesen haben wollte. Die Lies verrichtete auch getreulich

die Aufträge der Goldbäuerin, indem sie in ihrem Namen dem Sohne schrieb, er möge nur recht auf sich achten, in der Hitze nicht trinken, nichts Ungeohntes essen, fremden Leuten kein Gehör geben und sich in keine Kauferei einlassen.

Der Lies selbst war dieser Briefwechsel eine große Zerstreuung, neben der Musik lag darin Vieles ihr an frühere Verhältnisse im Hause Erinnerndes.

Man konnte nicht erwarten, daß Hans in seinem bewegten Leben pünktlich schreiben solle, und die Freude, wenn dennoch eine Nachricht von ihm anlangte, war daher um so bedeutender.

XVII.

Der Hans.

Das enge Zusammenleben mit dem feingebildeten Gebieter ward für den Burschen zur köstlichen Fundgrube; es genügte, sein ganzes Leben höher zu gestalten. Verblieb er theilnehmend in schlaflosen Nächten an der Seite des Gelehrten, empfing er königlichen Lohn für diese Treue. Gleich dem Wundermanne in dem arabischen Märchen wird ihm eine Zauberlampe, welche ihm bis dahin gänzlich unbekannte Welten in blendendem Lichte zeigte.

Mit rührender Anhänglichkeit vergaß Hans Demjenigen, welcher ihn bildete, dem er es zu verdanken hatte, die täglich wiederkehrenden Wunder anstaunen und begreifen zu lernen.

Sein Gebieter hatte längst genügende Kraft zurückgewonnen, aufs neue in seinen hervorragenden Wirkungskreis zurückzukehren, allein sein Edelmuthe veranlaßte ihn, dem treuen Begleiter zu Liebe die unternommene Reise über alle sehenswerthen Städte und Länder auszudehnen.

Das war keine Bücherweisheit, die da in stillen Nächten gepredigt wurde, da gab's keinen schablonenartigen Unterricht, der Lehrer und Schüler bald ermüdet hätte; da zogen, begleitet von wenig erklärenden Worten, Völkerrämme, Pflanzen, Thiere vor den staunenden Augen vorüber.

Zuweilen übernahm Hans das Amt des Erzählers, sprach von seiner Heimath, seinen Eltern. Gar manches lernte er durch kluge Einwürfe richtiger beurtheilen als zur Zeit, da wir ihn kennen lernten. Auch die traurige Liebesgeschichte kam an die Reihe, das unausgesprochene Geheimniß der tiefen Herzensneigung.

Schwer beunruhigte den armen Hans die gänzliche Unkenntniß über das Geschick des Mädchens. Bei dem Goldbauer wagte er nicht anzufragen, um seine Verstimmung nicht vielleicht auf diese Weise Andern fühlbar zu machen, er wußte, wie schwer die lange Abwesenheit des einzigen Sohnes dem Vater fallen müsse. Der Widerwille gegen die Wahl seines Herzens mußte groß sein, sonst hätte er nicht so leicht den Urlaub bewilligt erhalten.

Seiner sehnlichsten Bitte zuvorkommend, die auszusprechen dem schüchternen Hans der Muth fehlte, erkundigte sich der Gelehrte brieflich bei seinen Freunden in der Residenz um das Schicksal der Rätthin und ihrer Tochter.

Die ungeduldig erwartete Auskunft lautete, die Frau sei längst gestorben, das Fräulein verschollen, die Verwandten hätten bei der Nachfrage höflich abweisend die Achseln gezuckt.

Nun meinte der Gelehrte, es sei wahrscheinlich des Fräuleins eigener Wunsch, ihren Aufenthaltsort geheim zu halten, und unter solchen Umständen würde es recht schwer fallen, auf diskrete Weise ihre Spur zu finden.

Hans theilte diese Ansicht vollkommen; männlich entschloß er sich, die Liebe, die sowohl bei der Erwählten als auch im Sinne des Vaters keine Ermunterung fand, zu bestegen und die Jugenblüthen im eigenen Herzen still einzufargen.

Und als die Zeit zur Heimkehr herannahte, da rüstete sich Hans nicht als ein liebesiecher, gebrochener Mann hierzu, sondern im Vollgefühl der Thatkraft, des Muthes. Er hatte gelernt, dem Allmächtigen im Himmel zu danken für all die reichen Gaben, die ihm verblieben, nicht mehr trozig zu hadern, weil ihm das Kleinod, welches er ersehnt, versagt geblieben.

XVIII.

Zurüstungen.

Mehrere Jahre waren vergangen, seitdem der reichste Bauernsohn des Ortes wie ein armer Bursche auf die Wanderschaft gezogen, und in unbewachten Momenten seufzte der Goldbauer tief und schwer über die lange Trennung.

Einstmals fragte ihn die Lies, als er ihr gerade wieder darüber klagte: „Ja, warum ist denn der Hans eigentlich fort?“

„Es war wegen einer Dirn. Er hat sich in eine verschossen, wo's nicht ang'angen, und ist fort in die Welt gestürmt, weil ich ihm die nicht g'litten hab.“

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Ein Riesenschiff. Auf einer englischen Werft wird gegenwärtig im Auftrage der White Star-Linie ein „Gigantic“ getauftes Schiff gebaut, dessen Größenverhältnisse noch weit erstaunlicher sind, als die des berühmten „Great Eastern“. Es soll ange-

lich 700 Fuß lang und 68 Fuß breit sein und 45,000 Pferdekraft haben. Es würde mithin acht Fuß länger werden, als der „Great Eastern“, aber ein wenig schmaler; die Kraft würde aber die des „Great Eastern“ weit übertreffen, da das letztgenannte Schiff nur eine bewegende Kraft von 8000 Pferdekraft hatte. Der „Gigantic“ soll eine Schnelligkeit von 27 Knoten haben, er würde also die Fahrt über den Ocean von Amerika nach Europa in 100 Stunden, also in vier Tagen ausführen.

— Nach 26 Jahren. Im Jahre 1866 machte der Stellenbesitzer Tasler aus Kronstadt den Feldzug mit. Bei der Erstürmung der Anhöhen von Chlum am 3. Juli erhielt er eine Kugel aus einem Zündnadelgewehr (Tasler kämpfte als Oesterreicher). Das Geschöß zerschmetterte die Säbelscheide und drang in den Oberschenkel des linken Beines. Bei der ärztlichen Besichtigung des Verwundeten, die sehr eilig vorgenommen werden mußte, wurde ein Streifschuß konstatiert. Der Verwundete kam in das Lazareth zu Reichenau und als die Preußen diesem Städtchen sich näherten, machte sich Tasler auf und hinfte nach dem etwa drei Stunden entfernten Heilmathsdorfe Kronstadt. Die Wunde heilte und Tasler konnte seiner gewohnten Beschäftigung nachgehen. Jetzt erst, obwohl seit der Schlacht bei Königgrätz fast 27 Jahre verflossen sind, empfand Tasler so heftige Schmerzen im Oberschenkel des verwundeten Beines, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Es wurde eine Operation vorgenommen, wobei es gelang, die Kugel in der Verkapselfung aufzufinden und zu entfernen.

— Plötzlich erblindet! Ein Kandidat der Medizin in Berlin hatte mit früheren Korpsbrüdern einem Kommerse beigeohnt. Er hatte wohl etwas stark dem Biergenuß gehuldigt und war infolge dessen, als er sich nach Hause begab, sehr erhitzt. In seiner Wohnung angelangt, riß er die Fenster auf und lehnte sich hinaus, die kühle Luft einzuathmen und die innere Hitze zu vertreiben. Nach einiger Zeit fühlte er ein heftiges Prideln in den Augen. Er schloß daher das Fenster und begab sich zur Ruhe. Als er am nächsten Morgen erwachte, fand er Alles im Zimmer dunkel, und glaubte schließlich, es sei noch Nacht. Er versuchte daher wieder einzuschlafen, aber es gelang ihm nicht. Plötzlich wurde die Thür geöffnet, die Wirthin trat ein und rief dem Kandidaten zu: „Aber Herr S., wollen Sie denn nicht aufstehen, es ist ja heller lichter Tag.“ „Heller Tag,“ meinte erstaunt der Miether; „es ist ja noch alles finster und dunkel. Mein Gott!“ rief er plötzlich, „ich bin doch nicht etwa über Nacht blind geworden?“ Leider war es in der That so. Der junge Mann hatte durch den Zug die Sehkraft verloren.

— Im Restaurant. Gast: „Ich habe doch Kotelett mit Ei bestellt; das Ei sehe ich, aber wo ist denn das Kotelett?“ — Kellner: „Bitte mein Herr, das liegt unter dem Ei!“

— Auch ein Trost. „Willst Du schon wieder in die Kneipe? An mein Grab wirst Du wohl mal nicht kommen?“ — „O ja, Weibchen — auch sehr gerne!“

### Standesamtliche Nachrichten von Schönhede

vom 21. bis 27. Mai 1893.

Geboren: 149) Dem Eisengießer Ottomar Haugl hier Nr. 303 G 1 S. 150) Dem Schlosser Max Robert Schneidensbach hier Nr. 166 B 1 S. 151) Dem Eisengießermeister Christian Gottlieb Gläß hier Nr. 320 1 S. 152) Dem Lehrer Bernhard August Bauer hier Nr. 448 B 1 S. 153) Dem Eisengießer Friedrich Albert Thomas hier Nr. 73 1 S. 154) Dem Eisenhüttenverkschlosser Gustav Paul Baumann hier Nr. 165 1 S. 155) Dem Schichtmeister Carl Gustav Schenk in Schönhedehammer Nr. 7 1 Z. 156) Dem Handelsmann Carl Ludwig Brückner hier Nr. 389 1 Z. 157) Dem Dekorationsmaler Carl Theodor Friedrich hier Nr. 48 B 1 Z.

Aufgeboren: 27) Der Schlosser Paul Alfred Unger in Chemnitz mit der Ida Marie Berger hier.

Geschließungen: 24) Der Schneidermeister Gustav Hermann Lorenz hier mit der Minna Helene Klöber hier. 25) Der Bahnwärter Friedrich Wilhelm Seybold in Schönhedehammer mit der Haushälterin Augustine verw. Huttschneuter geb. Schällich in Schönhedehammer. 26) Der Sandformer Friedrich Hermann Kunzmann hier mit der Auguste Marie Dent hier. 27) Der Fleischer Oskar Hermann Robert hier mit der Wirthschaftsgehilfin Marie Louise Lent hier.

Gestorben: 83) Der unverheh. Bürstfabrikarbeiterin Auguste Rosa Runze hier Nr. 88 Tochter, Elsa Helene, 2 W. 84) Des Bürstfabrikarbeiters Franz Ludwig Selig hier Nr. 240 Sohn, Emil Curt, 11 Z. 85) Des Wollwaaren-Druckers Rudolf Alwin Brückner hier Nr. 364 B Tochter, Helene Wita, 8 Z. 86) Des Bürstfabrikarbeiters Alwin Robert Gläß hier Nr. 138 Tochter, Martha Elise, 9 W. 87) Christiane Friederike Unger geb. Fuchs hier Nr. 193, 71 Z.

### Chemischer Marktpreise

vom 27. Mai 1893.

Weizen russ. Sorten	8 Mt. 90 Pf. bis 9 Mt. 15 Pf. pr. 50 Mts.
säch. gelb u. weiß	8     50     8     70
Weizen	—     —     —     —
Roggen, preuß.	7     70     7     90
sächsischer	7     40     7     90
russischer	—     —     —     —
Braugerste	7     50     9     —
Futtergerste	6     25     6     75
Haser	6     —     6     25
Kocherbsen	8     —     9     50
Mahl- u. Futtererbsen	7     25     7     75
Erbsen	4     10     5     —
Stroh	2     60     3     20
Kartoffeln	2     20     2     50
Butter	2     20     2     65



# Wähler-Versammlung.

Morgen **Mittwoch**, den 31. Mai, **Abends 8 Uhr** wird im Saale des **Feldschlößchen zu Eibenstock** der Reichstagskandidat

**Herr Justizrath Dr. Böhme in Annaberg** sein Programm entwickeln. Hierzu werden alle Wähler eingeladen.

**Der Wahlausschuß im 21. Wahlkreise für Justizrath Dr. Böhme.**

## Kaufmännischer Verein.

In der am Freitag, den 26. Mai a. c. abgehaltenen constituirenden Versammlung des kaufmännischen Vereines sind die Herren:

**Kaufmann Max Ludwig** als erster Vorsteher

„ **Gustav Diersch** als zweiter Vorsteher gewählt worden.

**Max Ludwig,**  
1. B. Vorsteher.

Auszug aus den durch die Hauptversammlung angenommenen Satzungen:

§ 2.  
Der Verein bezweckt, seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich im kaufmännischen und allgemeinen Wissen zu unterrichten und fortzubilden, sich gegenseitig anzuregen und freundschaftliche Beziehungen untereinander zu pflegen; ferner soll der Verein die Wahrung und Förderung kaufmännischer Interessen sich angelegen sein lassen.

§ 4.  
Partei Politik und Religion sind von der Vereinsthätigkeit ausgeschlossen.

§ 6.  
Aufnahme als Mitglied finden alle Kaufleute und Industrielle Eibenstocks und nächster Umgebung unbescholtenen Rufes, nicht unter 18 Jahren, gleichviel ob Geschäfts-Inhaber oder Gehülften; ferner Angehörige solcher Stände, deren Interessen durch Beruf oder gesellschaftliche Stellung mit den Interessen der Kaufmannschaft in naher Beziehung stehen. Anmeldungen haben schriftlich bei dem Vorstand zu erfolgen.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Satzungen des kaufmännischen Vereines werden alle Diejenigen, welche sich für die Bestrebungen des Vereines interessieren, zum Beitritt ergebenst eingeladen.

**Max Ludwig,**  
1. B. Vorsteher.

## Ein Rover,

neu, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Tüchtige Fabrikanten oder Faktoren,

welche größere Posten **Portieren, Decken** u. in Plüsch mit eleganten Dessins tambourieren können, werden ersucht, ihre Adresse nebst **Mustern** unter Chiffre **V. 2264** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Leipzig** zu senden.

Ein gut gehaltenes **4Ser Zweirad** ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

## Rühriger Vertreter

für eine renommierte **Spiegelglas-Versicherung** gesucht. Offerten nur mit Referenzen unter **R. H. 983** an den „**Invalidentank**“ in Leipzig zu richten.

Warne hiermit nochmals jeden Unberechtigten vor dem Betreten der mir gehörenden Grundstücke.  
**Alban Meichsner.**

**Steuer-Quittungsbücher** für sämtliche Steuern benutzbar, in dauerhaftem Umschlag, auf 7 Jahre eingerichtet zu 10 Pf., auf 15 Jahre eingerichtet zu 15 Pf. das Stück, hält vorräthig **E. Hannebohn's Buchdruckerei.**

## Heinrich Schwarz

**Aue i. Erzg., innere Wettinerstraße.**  
**Meißner Porzellan-Ofen-Lager**  
in weiß, bunt, Majolika u.

**Küchenöfen für Gast-, Landwirthschaft und Private** von einfachster bis elegantester Ausführung nach neuester Konstruktion ausgeführt, so auch die transportablen Kachelöfen.  
**Alle Reparaturen, als: Umsetzen und Reinigen der Öfen** werden billigst und pünktlichst besorgt.  
**Muster und Kostenausschläge** stehen jederzeit gern zu Diensten.

## Haffmann's Magenbitter,

Specialität von **Joh. Gottl. Haffmann, Pirna,** ist ein seit einem Jahrhundert eingeführter und durch seine aromatische Bittere allgemein beliebter Liqueur.  
Die Verkaufsstellen sind durch meine Plakate kenntlich.  
Lager in Originalflaschen bei:  
**Bruno Junghanns, Schönheide.**

## Für Rettung von Trunksucht

verf. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radicalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privatankast Filla-Christina bei Säckingen, Baden.**

## Vorlagen zum Zeichnen

von **Anna Messerschmidt, a. St. 10 Pf.,** empfiehlt **Theodor Schubart.**

**Alystier- u. Mutterstrijken, Inhalations-Apparate, Luftstiften, Unterlagstoffe** u. s. w. hält stets am Lager **W. Deubel.**

## Zur Widerlegung

der, der Wahrheit entgegenlaufenden Auslassungen des Vorstandes der Ortskrankenlasse gez. **Richard Hertel** in Nr. 61 d. Bl. mache ich Folgendes bekannt:  
Am 21. Juli 1891 kam Mittags nach Tisch der Rathsbdiener Reibetanz zu mir und sagte: „Der Herr Hertel schickt mich her, wenn Sie nicht sofort die 11 Mt. 45 Pf. an die Krankenlasse bezahlen, werden Sie verklagt.“

Beweismittel: Zeugen und ein Protokoll auf dem Rathhause, ausgefertigt von Registrator **Wünsch** am 22. Juli 1891 unter den Augen des Hrn. Bürgermeister **Dr. Körner**, unterschrieben von mir.

Die Mitglieder der Ortskrankenlasse werden in dieser Sache wohl nun allmählig klar sehen und mir gewiß Dank wissen, wenn ich darauf zu dringen suchte, daß unserer Kasse die ihr in dieser Angelegenheit erwachsenen Kosten von circa 60 Mt. von dem Vorsteher **Herrn Richard Hertel** zurück vergütet werden.

Wenn ich Unrecht gehabt, hätte doch das Landgericht mich nicht freigesprochen und die Ortskrankenlasse kostenpflichtig abgewiesen.

**Ernst Kessler.**

## Restauration Bühnhalle.

Nächsten Donnerstag:  
**Schlachtfest**  
Von Vorm. 10 Uhr an **Wollfleisch**, Abends **frische Wurst und Sauerkraut**, wozu ergebenst einladet  
**Heinrich Herrmann.**

## Feinste Isländer Heringe

empfehlen  
**Bernhard Löscher.**

## Landwirthschaftlicher- und Obstbau-Verein.

Sollten geehrte Mitglieder oder deren Angehörige gesonnen sein, die vom 8. bis 12. Juni in **München** stattfindende deutsche **landwirthschaftl. Ausstellung** zu besuchen und hierzu die **überaus billige Fahrgelegenheit** der dazu eingestellten **Sonderzüge** benutzen zu wollen, so ertheilt nähere Auskunft bereitwilligt der Vorstand  
**Alban Meichsner.**

Heute Dienstag, den 30. Mai, Abends 9 Uhr

## Köchinnen-Versammlung.

Conditorei **Siegel.**

## Neue Isländer Matjes-Heringe

empfehlen **Max Steinbach.**

## Tüchtige Handarbeiter

werden angenommen **Schulhausneubau Wolfsgrün.**  
**K. Ott, Baumeister, Eibenstock.**

Zwei Herren suchen in anständiger Familie

## Kost und Logis.

Offerten m. Preisang. unter **V. 100** an die Exped. d. Bl.

## Universal- u. Gummi-Wäsche,

sowie **Ersatz-Knopfbohrer** empfiehlt  
**W. Deubel.**

## Friscben Schellfisch

in Eispackung empfiehlt  
**Max Steinbach.**

## Bestellungen

auf das „**Amts- u. Anzeigebblatt**“ für den Monat Juni werden in der Expedition, bei unsern Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.  
Die Exped. d. Amttbl.



# An die Wähler des 21. Reichstags-Wahlkreises!

Von den Vertrauensmännern der conservativen und der nationalliberalen Partei unseres Wahlkreises aufgefordert, als alleiniger Kandidat beider Parteien für die bevorstehende Reichstagswahl aufzutreten, habe ich nach reiflicher und gewissenhafter Ueberlegung mich entschlossen, dem an mich ergangenen ehrenvollen Rufe Folge zu leisten. Ich bin **gemäßigt liberaler** Parteirichtung zugethan und werde, dafern durch das Vertrauen der Wähler die Wahl zum Reichstagsabgeordneten auf mich fällt, als solcher in der Weise mich verhalten, wie sie aus folgenden Bemerkungen hervorgeht.

Ich bin der Ueberzeugung, daß die von den verbündeten Regierungen beabsichtigte **Verstärkung der Wehrkraft** des Reiches **unabweislich** **nothwendig** ist, wenn anders der Weltfriede und die **Sicherheit des Vaterlandes** und seiner **Einwohner** gewahrt bleiben sollen. Ich werde daher der Militärvorlage in der Fassung des bekannten **Huene'schen Antrags** zustimmen, indem ich dabei für **gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit** mich erklären werde.

Bei Entscheidung der Frage, wie der durch Annahme der Militärvorlage entstehende Mehraufwand gedeckt werden soll, werde ich mich ablehnend verhalten **gegen alle auf Vertheuerung der Nahrungs- und Genußmittel der ärmeren Bevölkerungsklassen hinauslaufenden Vorlagen** und werde der Anschauung auch Geltung zu verschaffen suchen, daß die **Besteuerung der Börsengeschäfte**, namentlich des Differenzspiels mit Waaren und Geld, die Besteuerung mancher **Luxusartikel** und auch eine sogenannte **Wehrsteuer** am Geegnetsten und in zulänglicher Weise zur Deckung jener Mehrausgaben heranzuziehen sein werden.

Von den zur Verbesserung des Looses der **arbeitenden Klassen** erlassenen Schutz- und Versicherungsgesetzen erwarte ich bestimmt, daß ihre segensreiche Wirkung bald allgemein werde erkannt werden. Ich werde daher am weiteren Ausbau dieser Gesetze, soweit er sich im Rahmen des vernünftigerweise Anstrebenswerthen hält, bereitwillig Theil nehmen. Andererseits werde ich auch dazu behilflich sein, Mängel und Umständlichkeiten, welche die praktische Anwendung der Gesetze vertheuern und erschweren, zu beseitigen. Zugleich aber werde ich im Auge behalten, daß dem durch die Entwicklung unseres Wirthschaftslebens schwer gefährdeten **Mittelstande** zu Hilfe zu kommen wahrhaft Noth thut. Ich werde deshalb alle hierauf gerichteten Bestrebungen, soweit sie nicht das Gegentheil des Erstrebten herbeizuführen drohen, unterstützen.

Ebenso wie ich anerkenne, daß ein Theil der deutschen **Industrie** zu seinem und des Ganzen Wohle eines gewissen Zollschutzes nicht hat entbehren können, verschließe ich mich auch nicht der Thatsache, daß die deutsche **Landwirthschaft** unter einem beklagenswerthen Drucke leidet. Ich werde ihr daher einen Zollschutz, der sich in mäßigen Grenzen bewegt und die nothwendigen Lebensbedürfnisse nicht in einer für den Einzelnen fühlbaren Weise belastet, wie es in den mit Oesterreich-Ungarn und mit Italien geschlossenen Handelsverträgen zum Ausdruck gelangt ist, gern weiter zu Theil werden sehen, werde allen auf Sicherung der heimathländischen Viehzucht vor Einschleppung von Seuchen abzuleitenden Maßnahmen zustimmen und werde die Interessen unserer Landwirthschaft vor weiteren Beunruhigungen zu schützen bestrebt sein.

Das Zustandekommen eines **Handelsvertrags mit Rußland** werde ich möglichst zu fördern haben.

Meine Ansicht über die weite Kreise erregende **antisemitische** Bewegung geht dahin, daß dieselbe dazu beitragen wird und sogar schon dazu beigetragen hat, das Denken und Fühlen des deutschen Volks zu beleben und gesünder zu machen. Ausschreitungen verurtheile ich natürlich hier wie anderwärts. Ich erkenne an, daß dem wirthschaftlich Schwachen seitens der Gesetzgebung **Schutz gegen Ausbeutung seiner Nothlage** gewährt werden muß, soweit dies möglich ist, ohne den Verkehr in Fesseln zu schlagen.

Ich bekenne mich zur **Christlichen** Lebens- und Weltanschauung. Mit dieser Anschauung werde ich Duldsamkeit gegen die Meinungen Andersdenkender nach wie vor zu vereinigen wissen. Allein **der Aufhebung des** — seinerzeit von mir im Reichstage mit beschlossenen — **Jesuitengesetzes** werde ich entschieden **entgegenwirken**.

Ueberhaupt werde ich allezeit daran festhalten, daß hoch über allen Einzelinteressen das Wohl des großen ganzen deutschen Vaterlandes steht und hege keinen sehnlicheren Wunsch, als den, daß mir vergönnt sein möchte, den — leider noch in weiter Ferne liegenden! — Tag zu erleben, an welchem **alle** Deutschen für ihr Denken und Handeln nur **ein** Ziel maßgebend sein lassen werden: **das Heil und die Ehre des Vaterlandes!**

Annaberg, den 18. Mai 1893.

Justizrath Dr. Böhme.

Druck von E. O. Schreiber in Annaberg.